

Eva Müller

Ikonisches Wissen

Deutsche Geschichte in italienischen Schulbüchern und
das staatliche Bildungswesen im 20. Jahrhundert



Nomos

Würzburger Universitätsschriften
zu Geschichte und Politik

Herausgegeben von
Harm-Hinrich Brandt
Peter Hoeres
Hans-Joachim Lauth
Gisela Müller-Brandeck-Bocquet
Rainer F. Schmidt
Paul-Ludwig Weinacht

Band 18

Eva Müller

Ikonisches Wissen

Deutsche Geschichte in italienischen Schulbüchern und
das staatliche Bildungswesen im 20. Jahrhundert



Nomos



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Würzburg, Univ., Diss., 2019

u.d.T.: „Deutsche Geschichte aus italienischer Sicht. Historisches Schulbuchwissen und das staatliche Bildungswesen im 20. Jahrhundert“

ISBN 978-3-8487-6698-7 (Print)

ISBN 978-3-7489-0755-8 (ePDF)

1. Auflage 2020

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Danksagung

Einige Menschen und Institutionen haben mich bei der Arbeit an meiner Dissertation unterstützt, allen voran mein Doktorvater, Herr Prof. Dr. Wolfgang Altgeld. Er hat mich als Studentin, Lehrassistentin und Doktorandin durchgehend gefördert und meine Arbeit in herausragender Weise betreut, wofür mein herzlicher Dank eigentlich nicht ausreicht. Weiterhin gilt mein besonderer Dank Herrn Prof. Dr. Rainer F. Schmidt für die Übernahme des Zweitkorrektors und Herrn Prof. Dr. Peter Hoeres, vor allem für seine Unterstützung bei der Veröffentlichung meines Buches.

Ich bedanke mich weiterhin herzlich für die Unterstützung durch das Deutsche Historische Institut in Rom, die Förderung durch ein Stipendium und die Beratung durch die dortigen Experten, besonders durch den Direktor, Herrn Prof. Dr. Martin Baumeister, und den stellvertretenden Direktor, Herrn PD Dr. Lutz Klinkhammer. Ebenso bin ich dem Georg-Eckert-Institut für Schulbuchforschung in Braunschweig und seinen Mitarbeitern verpflichtet. Auch hier bedanke ich mich für die Förderung durch ein Stipendium. Mein Dank gilt weiterhin Frau Prof. Dr. Anna Ascenzi und ihren Mitarbeitern für die freundliche Aufnahme und Beratung am Centro di documentazione e ricerca sulla storia del libro scolastico e della letteratura per l'infanzia in Macerata. Beraten haben mich dankenswerterweise weiterhin Herr Prof. Dr. Luigi Cajani von der Universität Roma I „La Sapienza“, Frau Prof. Dr. Martha Kleinhans und, was die Veröffentlichung betrifft, auch die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für die Neueste Geschichte Italiens, Frau Prof. Dr. Gabriele Clemens. Herzlich habe ich weiterhin den Mitarbeitern der von mir besuchten Archive und Spezialbibliotheken in Rom, Berlin und Braunschweig und den freundlichen Mitarbeiterinnen des Nomos-Verlags zu danken.

Schließlich bedanke ich mich bei meinen heimischen und römischen Freunden, die diesen Weg über lange Strecken mit mir beschritten und zu einem wirklichen Vergnügen gemacht haben. Ich danke weiterhin meinem Mann, dessen vorbehaltloser Unterstützung ich mir stets sicher sein konnte, und meiner Familie. Für mich geht eine persönlich und intellektuell bereichernde Phase mit zahlreichen Aufenthalten in meinem Lieblingsland zu Ende, die ich nicht missen möchte. Wilhelm Heine zitierend

Danksagung

bleibt mir anzumerken: Es war mir „eine Lust, in den Italiänischen Bibliotheken herum zu wühlen.“¹

1 So heißt es im „Vorbericht zur ersten Auflage“ des Romans „Ardinghello und die glückseligen Inseln“ auf S. 5 der kritischen Ausgabe der Sämtlichen Werke (10 Bände, Leipzig 1903-1925, Bd. IV (1924) hg. von Carl Schüddekopf und Albert Leitzmann), hier zit. nach MICHAELSEN, Peter: Das Italienbild in Wilhelm Heineses „Ardinghello“, in: HEITMANN, Klaus/SCAMARDI, Teodoro (Hg.): Deutsches Italienbild und italienisches Deutschlandbild im 18. Jahrhundert. Tübingen 1993, S. 37-48, S. 40.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	13
A. Einführung	15
I. Zur Relevanz des Themas	15
II. Forschungsstand sowie Literatur- und Quellenlage	21
III. Fragestellungen, Struktur und Vorgehensweise	30
B. Deutsche Geschichte aus italienischer Sicht und das staatliche Bildungswesen im 20. Jahrhundert	37
I. Historische Lehrwerke als Medium und Quelle im Spannungsfeld von Bildungswesen, Nation, Geschichte und Gesellschaft	39
1. Das staatliche Bildungswesen als ein Wegbereiter der modernen Gesellschaft	39
2. Schulbuchforschung und Medientheorie des Schulbuchs	42
a) Schulbücher und staatlicher Einfluss	42
b) Objektivität und Wissenschaftlichkeit im Schulbuch	47
c) Schulbuch, Rezeption und Verständnis	50
d) Das Schulbuch als „Leitmedium“ und „heimlicher Lehrplan“?	53
e) Das Schulgeschichtsbuch als Kategorie historischen Schreibens	56
f) Das Schulbuch im didaktischen Wandel	59
II. Historisches Schulbuchwissen als ikonisches Wissen: Bild, Stereotyp und Geschichte	62
1. Komplexes und ikonisches Wissen: Geschichtsbilder als Reduktion und massengesellschaftliches Kommunikationsmittel	62
2. Kognitive Bilder: Stereotype und ihre mentalitätsgeschichtliche Wirkung	77

3. Die Erfindung der Geschichte? Nationsvorstellungen und Geschichtsbilder als ikonisches Wissen	81
III. Italienische Deutschlandbilder: eine Bestandsaufnahme	86
1. Zur inhaltlichen Struktur von nationalen Stereotypen und Feindbildern	86
2. Stereotype Deutschlandbilder	89
a) Allgemein verbreitete Deutschlandbilder	89
b) Zur Kontinuität nationaler Perzeptionen und dem Bild des deutsch-italienischen Verhältnisses	90
c) <i>In tedescheria</i> : Zum Verhältnis Deutschlands und Österreichs aus italienischer Sicht	96
d) Unzivilisierte Barbaren: Von wilden Germanen zu geschmacklosen Touristen	100
e) Kriegerische Barbaren: Vom <i>furor teutonicus</i> zum Militaristen und Nazi	104
f) Deutschland als Hort des Reichtums und Ort handwerklicher Tüchtigkeit	111
g) <i>Germania dotta</i> : Deutschland als Land der Hochkultur, der romantischen Innerlichkeit und der Wissenschaft	114
h) Deutsche Facetten: Größenwahnsinnige versus Biedermänner	119
i) Italienisch-deutsche Gegenüberstellungen: Zur Wechselwirkung von Selbst- und Fremdperzeption	122
IV. Mutatis Mutandis: <i>Historical engineering</i> am Beispiel der Schulbuchreihe von Pietro Silva für die <i>licei</i>	131
1. Geschichtsbilder im Wandel	131
2. Verstärkung der Konstruktion eines deutschen Hangs zum Autoritären	133
3. Umwertung nationaler Bestrebungen	138
4. Veränderungen im deutsch-italienischen Verhältnis	141
5. Zwischen Kontinuität und Bruch: Das Bild Bismarcks und sein Verhältnis zu Wilhelm II.	142
6. Vom Gegner zum Verbündeten und zurück: Die Umwertung des Ersten Weltkriegs und der Zwischenkriegszeit	145

7. Militarismus und militärischer Erfolg als Konstanten	151
8. Der Zweite Weltkrieg als Wendepunkt der Deutschlandperzeption und das Ende der deutschen Geschichte in den späten vierziger Jahren	157
V. Systematische Untersuchung der Schulbuchquellen: zur Methode	160
1. Allgemeine Anmerkungen zur systematischen Analyse	160
2. Selektion der Inhalte	161
3. Sprachliche Besonderheiten und ikonische Fragmente	162
4. Narrative Strukturen	163
5. Erzählhaltung und Lernziele	168
6. Attribution und Vermittlung stereotypenhafter Denkstrukturen	170
7. Vermittlung gängiger Deutschlandbilder und Geschichtsbilder	172
VI. Gesetzliche Rahmenbedingungen: Schulsystem und Schularten in Italien	173
1. Wissen und Macht: Zielsetzungen und strukturelle Besonderheiten des italienischen Schulsystems	173
2. Soziale Mobilität oder Zementierung der Verhältnisse: Schularten im italienischen Schulsystem	190
VII. Systematische Analyse: Deutsche Geschichte in italienischen Schulbüchern	197
1. Voraussetzungen in der Zeit des liberalen Staates (1861-1922)	197
a) Schulbuchgesetzgebung	197
b) Lehrpläne im späten liberalen Staat	204
2. Deutsche Geschichte in den Schulbüchern des liberalen Staates	215
a) Schulbuchwissen zur deutschen Geschichte	215
b) Bezeichnungen für Deutschland und die Deutschen	217

c)	Deutungen einzelner historischer Episoden	219
d)	Lernziele, sprachliche Besonderheiten, Erzählhaltung und narrative Strukturen	234
e)	Stereotype Deutschlandbilder	236
3.	Voraussetzungen in der Zeit des Faschismus (1922-1943/45)	238
a)	Schulbuchgesetzgebung	238
b)	Lehrpläne	257
c)	<i>Scuola dell'asse?</i> – Zu den deutsch-italienischen Kulturbeziehungen und der Zusammenarbeit in Schulbuchfragen	274
4.	Deutsche Geschichte in den Schulbüchern aus der Zeit des Faschismus	298
a)	Schulbuchwissen zur deutschen Geschichte	298
b)	Bezeichnungen für Deutschland und die Deutschen	301
c)	Deutungen einzelner historischer Episoden	303
d)	Lernziele, sprachliche Besonderheiten, Erzählhaltung und narrative Strukturen	327
e)	Stereotype Deutschlandbilder	333
5.	Voraussetzungen in der Nachkriegszeit und der Zeit der ersten Republik	336
a)	Schulbuchgesetzgebung	336
b)	Lehrpläne	351
6.	Deutsche Geschichte in den Schulbüchern der Nachkriegszeit und der Zeit der ersten Republik	370
a)	Schulbuchwissen zur deutschen Geschichte	372
b)	Bezeichnungen für Deutschland und die Deutschen	377
c)	Deutungen einzelner historischer Episoden	378
d)	Lernziele, sprachliche Besonderheiten, Erzählhaltung und narrative Strukturen	475
e)	Stereotype Deutschlandbilder	483

C. Schlussbetrachtung	487
Anhang	511
<i>Quellen- und Literaturverzeichnis</i>	543
I. Ungedruckte Quellen	543
II. Gedruckte Quellen: Schulbücher, Lehrpläne und historische Werke zur Didaktik nach Aufbewahrungsorten	545
III. Weitere gedruckte Quellen	551
IV. Literatur einschließlich solcher mit Quellencharakter	554
V. Internetdokumente	585

Abkürzungsverzeichnis

ACS	Archivio Centrale dello Stato
AFS	Associazione Fascista della Scuola
AIE	Associazione Italiana Editori
ANI	Associazione Nazionalistica Italiana
ANIF	Associazione Nazionale Insegnanti Fascisti
AP	Affari politici (Quellenbestand im ASMAE)
APUZ	Aus Politik und Zeitgeschichte
ASMAE	Archivio Storico-Diplomatico dell'Ministero degli Affari Esteri
b.	Busta
Bd.	Band
Bl.	Blatt
BUMEN	Bollettino Ufficiale del Ministero per l'Educazione Nazionale
BUMPI	Bollettino Ufficiale del Ministero per la Pubblica Istruzione
CLN	Comitato di Liberazione Nazionale
C.M.	Circolare Ministeriale
comp. da	compilato da
CSPI	Consiglio Superiore per la Pubblica Istruzione
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
ders.	derselbe
dies.	dieselbe, dieselben
Div.	Divisione
DGIC	Direzione Generale dell'Istruzione Classica
DGICSM	Direzione Generale dell'Istruzione Classica, Scientifica e Magistrale
DGSP	Direzione Generale Servizi della Propaganda
DHI	Deutsches Historisches Institut
D.L.L.	Decreto Legislativo Luogotenenziale
D.M.	Decreto Ministeriale
D.P.R.	Decreto del Presidente della Repubblica
IRCE	Istituto Nazionale per le Relazioni Culturali con l'Estero
f.	fascicolo
GS	Grundschule
GU	Gazzetta Ufficiale
GWU	Geschichte in Wissenschaft und Unterricht
Hg.	Herausgeber, herausgegeben
HZ	Historische Zeitschrift
L.	Legge
MAE	Ministero degli Affari Esteri

Abkürzungsverzeichnis

MCP	Ministero della Cultura Popolare
MEN	Ministero dell'Educazione Nazionale
MIUR	Ministero dell'Istruzione, dell'Università e della Ricerca
MPI	Ministero per la Pubblica Istruzione
o.A.	ohne Autor
o.O.	ohne Ort
Orig.	Original
PCM	Presidenza del Consiglio dei Ministri
QFIAB	Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
RAM	Reichsaußenminister
R.D.	Regio Decreto
R.D.-L.	Regio Decreto-Legge
Sek I	Sekundarstufe I
Sek II	Sekundarstufe II
s.f.	sottofascicolo
VfZ	Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte
Vg.	Vorgang

A. Einführung

1. Zur Relevanz des Themas

Auf dem Höhepunkt der Eurokrise in den Jahren 2012 und 2013 wurde Angela Merkel bei Demonstrationen in Südeuropa mit Hitler verglichen und in der Presse mit bekannten historischen Deutschlandstereotypen belegt.² „Achtung, disciplina“³, lautete beispielsweise die Zwischenüberschrift in einem Artikel des italienischen Nachrichtenmagazins *L'espresso* vom Juni 2012 zum deutsch-italienischen Verhältnis und die Bauern und Unternehmer des Verbandes *Coldiretti*⁴ wehrten sich bei ihrer Blockade am Brenner im Dezember 2013 mit einem geschichtlichen Vergleich gegen die Zunahme von Agrarimporten aus dem Norden: „Frau Merkel no all'Anschluss del prosciutto italiano alla Germania“⁵. Dabei handelte es sich noch um zwei vergleichsweise dezente Aussagen, wenn man von den Plakataufschriften zypriotischer Demonstranten wie „Hitler Merkel the same shit“⁶ ausgeht. Dass historische Anspielungen und speziell Hitlervergleiche aber selbst für so banale Themen wie die Schweinefleischzufuhr als politische Waffe bemüht beziehungsweise missbraucht werden, weist auf drei grundlegende Komplexe hin: Erstens auf die geradezu allergische Reaktion

2 ¹ Vgl. z.B. WEIDENFELD, Ursula: Hitlervergleich hilft bei der Krisenbewältigung, <https://www.tagesspiegel.de/meinung/nazi-stereotype-in-der-euro-krise-hitler-vergleich-hilft-bei-der-krisenbewaeltigung/8004620.html>, vom 31.3.2013 oder HEBEL, Stephan: Europas Krise im Irrgarten historischer Vergleiche, https://www.deutschlandfunkkultur.de/europas-krise-im-irrgarten-historischer-vergleiche.1005.de.html?drum:article_id=247911, vom 27.5.2013, beide zuletzt abgerufen am 2.10.2018.

3 LINDNER, Claudio/VASTANO, Stefano: Germania Italia 4-3, in: *L'espresso*. Settimanale di politica cultura economia, Nr. 25/LVIII (2012), S. 40-46, S. 43. Dabei wurde Deutschland als Profiteur von Euro und EU, weniger als Geldgeber betrachtet, was im Gegensatz zu den von deutschen EU-Skeptikern vorgetragenen Meinungen steht: „Hanno fatto le riforme, noi no. Sono più ricchi. E più di noi hanno approfittato dell'Euro“, so das Titelblatt.

4 *Confederazione Nazionale Coltivatori Diretti*.

5 O.A.: Coldiretti, tir bloccati al Brennero per il made in Italy, https://tg24.sky.it/cronaca/photogallery/2013/12/04/coldiretti_protestabrennero_falso_cibo_made_in_italy.html#6, vom 4.12.2013, vgl. besonders Bild 7 von 14, zuletzt abgerufen am 2.10.2018, Hervorhebungen wie im Original.

6 HEBEL: Europas Krise.

vieler (Süd-)Europäer⁷ auf alles, was als deutsches Hegemoniestreben in Europa oder Übergriff und Einmischung in interne Angelegenheiten verstanden wird. Zweitens auf die Fortdauer nationaler Mentalitäten anstelle einer gemeinsamen Identität innerhalb der Europäischen Union, die in Krisensituationen⁸, wie jüngst in der „Corona“-Krise,⁹ besonders stark hervorbrechen.¹⁰ Drittens auf die Tatsache, dass diese historischen Vergleiche und nationalen Stereotype auf einem in diesen Ländern allgemein präsenten Wissen fußen, auf einem Konsens über die grundsätzliche Deutung deutscher Geschichte und auf einem stereotypen Wissen über einen deutschen „Nationalcharakter“. Die historisch geprägte Fremdperzeption kollidiert dabei gelegentlich mit der deutschen Selbstperzeption in der Gegenwart, was wiederum zu Missverständnissen und Konflikten führt.¹¹

7 Zu Möglichkeiten und Grenzen des Konzepts „Südeuropa“ vgl. BAUMEISTER, Martin/SALA, Roberto: Introduction, in: dies. (Hg.): *Southern Europe? Italy, Spain, Portugal, and Greece from the 1950s until the present day*. Frankfurt/Main 2015, S. 7-15.

8 Vgl. RUSCONI, Gian Enrico: *Deutschland-Italien, Italien-Deutschland. Geschichte einer schwierigen Beziehung von Bismarck bis zu Berlusconi*. Paderborn 2006, S. 5.

9 Hauptsächlich italienische Rechtspopulisten versuchten absurderweise selbst die Situation einer Virus-Pandemie reflexartig der Bundesrepublik bzw. Angela Merkel anzulasten und witterten hinter den wirtschaftlichen Verwerfungen in Folge der Krise einen deutschen (Master-)Plan zur Zerstörung der italienischen Wirtschaft. Vgl. LADURNER, Ulrich/ REUSCHER, Constanze/ THUMANN, Michael: <https://www.zeit.de/wirtschaft/2020-04/italien-coronavirus-wirtschaft-eu-bonds>, vom 1.4.2020, zuletzt abgerufen am 3.4.2020. Umgekehrt wurde der Blick auf das Verhalten der Italiener in der Krise nicht nur in den Niederlanden von Stereotypen verzerrt. Vgl. z.B. JANECEK, Helena: Die Untergegangenen und die Geretteten, in: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 79, 3.4.2020.

10 Unter anderem Joschka Fischer bezeichnete dies als „Renationalisierung“, wogegen Hans-Ulrich Wehler davon ausging, dass die nationalen Identitäten der einzelnen europäischen Länder bis heute ungebrochen fortbestanden haben. Vgl. NASS, Matthias: *Europa braucht einen Putsch! Ein Gespräch zwischen Helmut Schmidt und Joschka Fischer*, in: *Die Zeit*, Nr. 49, 28.11.2013, S. 8f. Wehler äußerte sich dazu ebenfalls in der *Zeit* am 2.1.2014, hier zit. nach DWOROK, Gerit: „Historikerstreit“ und Nationswerdung, Ursprünge und Deutung eines bundesrepublikanischen Konflikts. Köln u.a. 2015, S. 449.

11 Vgl. zum Komplex der Deutschlandperzeption auch RÖDDER, Andreas: *Wer hat Angst vor Deutschland? Geschichte eines europäischen Problems*. Frankfurt/Main 2018, sowie: SCHWARTZ, Claudia: *Der Historiker Andreas Rödder: „Alle haben Angst vor Deutschland, einschließlich der Deutschen selbst.“ Interview in der Neuen Züricher Zeitung vom 28.11.2018*, online unter: <https://www.nzz.ch/feuilleton/andreas-roedder-angst-vor-deutschland-ld.1439649>, zuletzt abgerufen am 3.12.2018.

Indessen sind solche Heterogeschichtsbilder ebenso wie die Vorstellung einer gruppeneigenen Vergangenheit in ihrer Bedeutung für die Identität nationaler Gesellschaften kaum zu überschätzen. Die Konstruktion einer gemeinsamen Geschichte ist Teil des *nationbuilding*. Nicht umsonst entstand die Methode wissenschaftlicher Geschichtsschreibung im vom Nationalgedanken geprägten 19. Jahrhundert. Auch Theoretikern zufolge besteht ein Zusammenhang: So beruht nach Jan Assmann ethnische Identität auf der „Überlieferung des Sinns“¹², dem kulturellen Gedächtnis. Verschwinde es, verschwinde die Ethnie.¹³ Benedict Anderson wies darauf hin, dass die Angehörigen einer Nation als *imagined community* sich bestimmte Ereignisse als ihre Geschichte aneignen.¹⁴ Das Gefühl von Zusammengehörigkeit¹⁵ entsteht aber nicht nur durch das Bewusstsein (des Konstrukts) einer gemeinsamen Nationalgeschichte sondern vor allem auch in der Abgrenzung von den Wechselfällen als fremd wahrgenommener Kollektive.¹⁶ Dabei erstreckt sich der Konsens über die Bilder der Geschichte¹⁷ der anderen auf gemeinsame Überzeugungen von gewissen Narrativen, Interpretationen, Deutungen und Wertungen sowie auf das Bewusstsein gemeinsamer Wissensbestände und Feindbilder.

12 ASSMANN, Jan: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. München⁵1992, S. 21. Sei es in Form von ritualisierten Handlungen, der Überlieferung von Gegenständen oder mit Schrift und Sprache.

13 Vgl. ASSMANN: Kulturelles Gedächtnis, S. 160.

14 Vgl. ANDERSON, Benedict: Die Erfindung der Nation. Zur Geschichte eines folgenreichen Konzepts. Berlin 1998, S. 177f.

15 Vgl. zur Konstruktion nationaler Identität in Italien durch Kunst, Literatur und Denkmäler z.B. auch DOMBROWSKI, Damian (Hg.): Kunst auf der Suche nach der Nation. Das Problem der Identität in der italienischen Malerei, Skulptur und Architektur vom Risorgimento bis zum Faschismus. Berlin 2013, MAYER, Kathrin: Mythos und Monument. Die Sprache der Denkmäler im Gründungsmythos des italienischen Nationalstaates 1870-1915 (= Italien in der Moderne, Bd. 11). Köln 2004, SCHULZE, Thies: Dante Alighieri als nationales Symbol Italiens (1793-1915) (= Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Bd. 109). Tübingen 2005.

16 Zum Problem der „getrennten Erinnerungen“ in der aktuellen Diskussion, vgl. BARRICELLI, Michele: Diversität und historisches Lernen. Eine besondere Zeitgeschichte, in: APUZ 38-39 (2018), S. 48-54, S. 52f.

17 Vgl. zum Begriff des Geschichtsbildes JOSTKLEIGREWE, Christina/SÜDKAMP, Holger: Vorwort, in: JOSTKLEIGREWE, Christina/KLEIN, Christian/PRIETZEL, Kathrin/SAEVERIN, Peter F./SÜDKAMP, Holger (Hg.): Geschichtsbilder. Konstruktion – Reflexion – Transformation. Köln/Weimar/Wien 2005, S. VIII. sowie JEISMANN, Karl-Ernst: Geschichtsbilder: Zeitdeutung und Zukunftsperspektive, in: ApuZ 51-52 (2002), S. 13-22, S. 13.

Bei den im 19. Jahrhundert geprägten modernen Nationen handelt es sich aber nicht nur um Geschichtsgemeinschaften, sondern auch um Kommunikationsräume. Die Kommunikation und die Integration des Individuums ermöglicht, wie Ernest Gellner beobachtete, grundlegend der Staat, ermöglichen nationalstaatliche Institutionen, indem sie nicht nur die notwendigen Sprach- und Ausdrucksfähigkeiten, sondern auch als wichtig erachtete Inhalte allgemein vermitteln.¹⁸ Daher wird die öffentliche Meinung, sowohl im Sinne einer „journalistisch und intellektuell geprägten öffentlichen Meinung“¹⁹ als auch im Sinne einer durch Umfragen ermittelbaren „mass public opinion“²⁰, nicht nur durch die Massenmedien beeinflusst,²¹ sondern auch durch die Schulsysteme. Das wichtigste Medium zur Vermittlung historischer Inhalte im Unterricht sind und waren vor allem die Schulbücher.²² Sie bieten in der Regel nicht nur explizit ein von den politischen Eliten präferiertes Geschichtsbild dar, sondern tragen auch implizit zur Selbstperzeption als einer zusammengehörigen Gruppe und zur gleichzeitigen Abgrenzung von anderen bei, da Individuen, die gewisse Denkmuster und Wissensbestände teilen, sich eher als Gemeinschaft wahrnehmen.²³ Jacobmeyer bezeichnete sie daher auch als „nationale Autobiographie(n)“²⁴, was auf der Annahme basiert, dass es sich bei Schulbüchern einerseits um eine „gesellschaftliche (...) Selbstbeschreibung“ und

18 Vgl. GELLNER, Ernest: *Nationalismus: Kultur und Macht*. Berlin 1999, S. 54-57. Vgl. zum Zusammenhang von Nation und Kommunikation auch DEUTSCH, Karl W.: *Nation und Volk*, in: WINKLER, Heinrich August (Hg.): *Nationalismus*. Königstein/Taunus²1985, S. 49-66. Vgl. zum Zusammenhang von Staat und Geschichtswissenschaft auch BEVERNAGE, Berber/WOUTERS, Nico (Hg.): *The Palgrave History of State-Sponsored History after 1945*. London 2018.

19 HOERES, Peter: *Außenpolitik und Öffentlichkeit. Massenmedien, Meinungsforschung und Arkanpolitik in den deutsch-amerikanischen Beziehungen von Erhardt bis Brandt (= Studien zur internationalen Geschichte, Bd. 32)*. München 2013, S. 19.

20 Ebd.

21 Vgl. speziell zum Fall Italiens auch D'ANGELO, Giuseppe: *Fascismo e media. Immagini, propaganda e cultura nell'Italia fra le due guerre*, in: *Nuova storia contemporanea* 6 (2003), S. 155-166.

22 Vgl. RÜSEN, Jörn: *Das ideale Schulbuch. Überlegungen zum Leitmedium des Geschichtsunterrichts*, in: *Internationale Schulbuchforschung* 12 (1992), S. 237-250.

23 Vgl. GELLNER, Ernest: *Nations and Nationalism*. Ithaca/New York 1983, S. 126f.

24 Vgl. JACOBMEYER, Wolfgang: *Konditionierung von Geschichtsbewusstsein. Schulgeschichtsbücher als nationale Autobiographien*, in: *Gruppendynamik* 23,4 (1992), S. 375-388. Vgl. auch FUCHS, Eckhardt/NIEHAUS, Inga/STOLETZKI,

andererseits um einen „Träger konsensualen, repräsentativen und hegemonialen Diskurswissens“²⁵ handelt.²⁶ Definitionen des Begriffs „Schulbuch“, die auf die pädagogisch-didaktischen Aspekte fokussieren und die politisch-gesellschaftliche Dimension ihrer Wirkung außer Acht lassen, erweisen sich daher für die historische Forschung auch als weniger interessant.²⁷ Besser geeignet sind umfassendere Definitionen, die die gesellschaftliche Bedeutung unterstreichen: So hat Gerd Stein das Schulbuch entsprechend seinen verschiedenen Funktionen als „Informatorium, Pädagogicum und Politicum“²⁸ bezeichnet. Thomas Höhne, der es zusätzlich als „Konstruk-

Almut: Das Schulbuch in der Forschung. Analysen und Empfehlungen für die Bildungspraxis (= Eckert. Expertise. Georg Eckert Institut für internationale Schulbuchforschung, Bd. 4). Göttingen 2014, S. 34.

- 25 HÖHNE, Thomas: Schulbuchwissen. Umriss einer Wissens- und Medientheorie des Schulbuchs (= Frankfurter Beiträge zur Erziehungswissenschaft, Reihe Monographien, Bd. 2). Frankfurt/Main 2003, S. 79.
- 26 Vgl. auch WIATER, Werner: Zu den Intentionen internationaler Schulbuchforschung. Einführende Gedanken, in: ders. (Hg.): Schulbuchforschung in Europa – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektive (= Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuchforschung). Bad Heilbrunn 2003, S. 33-53, S. 7-9.
- 27 Beispiele sind die Definitionen von Wiater und Bamberger: Wiater definiert es als „für den Unterricht verfasstes Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel in Buch- oder Broschüreform und Loseblattsammlungen, sofern sie einen systematischen Aufbau des Jahresstoffs enthalten.“ WIATER, Werner.: Lehrplan und Schulbuch. Reflexionen über zwei Instrumente des Staates zur Steuerung des Bildungswesens, in: MATTHES, Eva/HEINZE, Carsten (Hg.): Das Schulbuch zwischen Lehrplan und Unterrichtspraxis. Bad Heilbrunn 2005, S. 41-64, S. 43, Bamberger definiert es normativ: „Wir wollen also unter ‚Schulbuch‘ die im Dienste der Jugend methodisch aufbereitete Textart verstehen und fügen die allgemein anerkannte Definition aus dem ‚Brockhaus‘ hinzu: ‚Ein eigens für den Schulunterricht erstelltes Lehr- und Arbeitsbuch, das in den Lehrplänen festgelegten Unterrichtsstoff sachgerecht und didaktisch aufbereitet darbietet; dazu gehört, dass es den lerntheoretischen Erkenntnissen entspricht und neben der Sachinformation auch zur Eigenarbeit anleitet.“ BAMBERGER, Richard: Methoden und Ergebnisse der internationalen Schulbuchforschung im Überblick, in: OLECHOWSKI, Richard (Hg.): Schulbuchforschung. Frankfurt/Main 1995, S. 46-94. Auch in den Erziehungswissenschaften, so von Thomas Höhne, ist diese Aussparung des politisch-gesellschaftlichen Aspekts in letzter Zeit kritisiert worden. Zudem wird hier recht unkritisch ein Idealzustand beschrieben, der gerade für ein Verständnis historischer Schulbücher kaum geeignet sein dürfte.
- 28 STEIN, Gerd: Schulbücher in berufsbezogener Lehrerbildung und pädagogischer Praxis, in: WIATER: Schulbuchforschung in Europa, S. 23-32. Erstmals so definiert in STEIN, Gerd: Schulbuchwissen, Politik und Pädagogik. Kastellaun 1977. Vgl. auch MATTHES, Eva: Einleitung, in: dies./MILLER-KIPP, Gisela: Lehrmittel und Lehrmittelforschung in Europa, in: Bildung und Erziehung 64/1 (2011), S. 1-5.

torium“²⁹ beschrieb, wies darauf hin, dass sich „das Schulbuch (...) (auch) in der wissenschaftlichen Betrachtung von der primären Funktion der Aufklärung auf die Ebene eines spezifischen Mediums soziokulturellen Wissens, das ein spezifisches, soziales und dominantes Wissen enthält und das für Vermittlungszwecke strukturiert wird“³⁰ verschoben hat.

Ziel dieser Untersuchung ist es daher, vor dem noch immer aktuellen Hintergrund der Krise der EU und der Instrumentalisierung von Geschichte für politische Zwecke in diesem Zusammenhang die drei oben genannten Komplexe historisch zu verorten und zu fragen, warum besonders die Europapolitik der Bundesrepublik wiederholt mit einem übergriffigen Hegemoniestreben assoziiert wurde und wird und inwiefern im Unterricht Feindbilder, negative Heterogeschichtsbilder und überhaupt Kenntnisse über Deutschland und die deutsche Geschichte, aber auch Stereotype weitergegeben wurden. Es ist also zu fragen, ob gerade Schulbücher den Prozess der europäischen Integration in Ermangelung einer wirklichen gemeinsamen europäischen Erinnerungskultur mehr erschwert als befördert haben. Dazu sollen in Italien gelehrte Vorstellungen von deutscher Geschichte systematisch zusammengestellt und im Bereich der deutsch-italienischen Kulturbeziehungen und Perzeptionen lokalisiert werden. Dies stellt nicht nur einen Beitrag zur Geschichte der Beziehungen zwischen beiden Ländern dar, sondern zeigt vor allem, wie die populäreren Formen der Vermittlung geschichtlicher Inhalte zu gegenseitigem Verständnis oder auch Unverständnis beigetragen haben. Die Frage nach der Deutschlandperzeption und nach typischen Ansichten zur deutschen Geschichte soll dabei anhand einer Längsschnittuntersuchung an italienischen Schulbüchern vom späten liberalen Staat bis in die frühen neunziger Jahre, also im kurzen 20. Jahrhundert, an der Darstellung der Neuesten Geschichte exemplarisch untersucht werden. Dies ist umso aufschlussreicher, da die Fremdperzeption mitunter sehr erhellend sein kann. Denn die Selbstwahrnehmung innerhalb einer (nationalen) Gesellschaft ist anfällig für blinde Flecken und nicht alles, was uns als selbstverständlich erscheint, leuchtet auch aus der Außenperspektive ein.

29 Aus geschichtstheoretischer Sicht handelt es sich hierbei allerdings um eine Selbstverständlichkeit, da Geschichtsbetrachtung stets einen Konstruktionsprozess beinhaltet. Vgl. HÖHNE: Schulbuchwissen, S. 50f.

30 HÖHNE: Schulbuchwissen, S. 44.

II. Forschungsstand sowie Literatur- und Quellenlage

Zum deutsch-italienischen Verhältnis, aber auch zur wechselseitigen Perzeption im Allgemeinen existieren umfangreiche wissenschaftliche³¹, aber auch journalistische und essayistische³² Literaturen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen, ebenso zu den deutsch-italienischen Kulturbezie-

-
- 31 Vgl. u.a. ALTGELD, Wolfgang: Das politische Italienbild der Deutschen zwischen Aufklärung und europäischer Revolution von 1848 (= Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Bd. 59). Tübingen 1984, ders.: Unveröffentlichte Vorträge zur italienischen, italienisch-deutschen und deutsch-italienischen Geschichte. Bonn 2014, AMELUNG, Peter: Das Bild des Deutschen in der Literatur der italienischen Renaissance (1400-1559). München 1964, ARA, Angelo/LILL, Rudolf (Hg.): Immagini a confronto: Italia e Germania dal 1830 all'unificazione nazionale. Deutsche Italienbilder und italienische Deutschlandbilder in der Zeit der nationalen Bewegungen (1830-1870) (= Jahrbuch des deutsch-italienischen historischen Instituts in Trient). Bologna 1991, BELLER, Manfred: Geschichtserfahrung und Selbstbespiegelung im Deutschland-Bild der italienischen und im Italien-Bild der deutschen Gegenwartsliteratur, in: *Arcadia. Zeitschrift für vergleichende Literaturwissenschaft* 17 (1982), S. 154-170, CARACCIOLIO, Lucio: La Germania vista dall'Italia in: KORINMAN, Michel (Hg.): *La Germania vista dagli altri*. Mailand 1993, S. 51-62, DAMM, Matthias: Die Rezeption des italienischen Faschismus in der Weimarer Republik. Baden-Baden 2013, DIPPER, Christof: Ferne Nachbarn. Vergleichende Studien zu Deutschland und Italien in der Moderne (= *Italien in der Moderne*, Bd. 23). Köln 2017, GEFFERS, Elisabeth/STRÜBEL, Michael: Die „häßlichen“ Deutschen aus italienischer Sicht, in: TRAUTMANN, Günter (Hg.): *Die hässlichen Deutschen? Deutschland im Spiegel der westlichen und östlichen Nachbarn*. Darmstadt 1991, S. 365-377, HEITMANN, Klaus/SCAMARDI, Teodoro (Hg.): *Deutsches Italienbild und italienisches Deutschlandbild im 18. Jahrhundert*. Tübingen 1993, JANZ, Oliver/SALA, Roberto (Hg.): *Dolce Vita? Das Bild der italienischen Migranten in Deutschland*. Frankfurt/Main 2011, KOCH-HILLEBRECHT, Manfred: *Das Deutschenbild. Gegenwart, Geschichte, Psychologie*. München 1977, MILLING, Hanna: *Das Fremde im Spiegel des Selbst: Deutschland seit dem Mauerfall aus Sicht französischer, italienischer und spanischer Deutschlandexperten*. Berlin 2010, PETERSEN, Jens: *Italienbilder-Deutschlandbilder. Gesammelte Aufsätze herausgegeben von seinen Freunden* (= *Italien in der Moderne*, Bd. 6). Köln 1999, RÖHRS, Matthias: *I Tedeschi. Das Bild der Deutschen in italienischen Kriegserinnerungen*. Tübingen 2009, RUSCONI: *Deutschland-Italien*, ders./SCHLEMMER, Thomas/WOLLER, Hans (Hg.): *Schleichende Entfremdung? Deutschland und Italien nach dem Fall der Mauer*. München 2008, VISENTIN, Claudio: *Nel paese delle selve e delle idee. I viaggiatori italiani in Germania 1866-1914*. Mailand 1995.
- 32 Vgl. z.B. BOLAFFI, Angelo: *Deutsches Herz. Das Modell Deutschland und die europäische Krise*. Stuttgart 2014, FERRARIS, Luigi Vittorio: *Wenn schon, denn schon – aber ohne Hysterie. An meine deutschen Freunde*. München 1988, PETRILLO, Paolo Emilio: *Der Riss 1915-1943. Die ungelösten Verflechtungen zwi-*

hungen³³. Auch zur gegenseitigen Wahrnehmung und Wertung bestimmter historischer Ereignisse und Persönlichkeiten finden sich Publikationen.³⁴ Diese widmen sich jedoch meist den von Intellektuellen, Historikern oder Politikern vertretenen Ansichten und befassen sich nicht damit, welche Aspekte auch einer breiten, weniger an Geschichte interessierten Bevölkerung bekannt sind und waren.³⁵ Solche Perspektiven beschränken sich dazu in der Regel auf die Untersuchung nationaler Stereotype, indem beispielsweise von Politikwissenschaftlern die Berichterstattung in den Massenmedien analysiert wurde³⁶. Zwar wurden gerade auch von deut-

schen Italien und Deutschland. Meran 2016. Zu Italienbildern vgl. auch AUGI-AS, Corrado: Die Geheimnisse Italiens. Roman einer Nation. München 2014.

- 33 Vgl. z.B. HARTH, Helene/HEYDENREICH, Titus (Hg.): Zibladone. Zeitschrift für italienischen Kultur der Gegenwart 16/11 (1993). Schwerpunkt: Deutsch-italienische Kulturbeziehungen, HINDRICH, Andrea: „Teutonen“ in Arkadien. Deutsche auswärtige Kulturpolitik und Kulturvermittlung in Italien von 1949-1970 zwischen Steuerungsversuch und dem Wunsch nach Anerkennung (= Forum Kulturwissenschaften, Bd. 10). München 2010, HOFFEND, Andrea: Zwischen Kultur-Achse und Kulturkampf: die Beziehungen zwischen „Drittem Reich“ und faschistischem Italien in den Bereichen Medien, Kunst, Wissenschaft und Rassenfragen (= Italien in Geschichte und Gegenwart, Bd. 10) Frankfurt/Main 1998.
- 34 Vgl. z.B. PETERSEN, Jens: Holocaust und Goldhagen-Debatte in Italien, in: QFIAB 77(1997), S. 489-496, ders.: La Resistenza tedesca vista dall'Italia: Il giudizio dei contemporanei e degli storici. Estratto da: La Resistenza tedesca 1933-1945. Milano 1989, RUSCONI, Gian Enrico: Die deutsche Einigung aus italienischer Sicht: Historische Prämissen und aktuelle Entwicklungen, in: WILKING, Susanne (Hg.): Deutsche und italienische Europapolitik. Historische Grundlagen und aktuelle Fragen. Bonn 1992, S. 23-37, VOCI, Anna Maria: La Germania e Cavour. Diplomazia e storiografia. Roma 2011, WEIß, Otto: Das Deutschlandbild der Italiener von der Schlacht bei Königgrätz bis zur Reichsgründung, in: ARA/LILL: Immagini, S. 239-277.
- 35 Zu einer ähnlichen Ansicht kommt auch Gabriele Clemens, die sich mit historiographischen Arbeiten Adeliger befasst hat: „Geschichtsschreibung darf aber nicht gleichgesetzt werden mit den heute noch rezipierten Standardwerken von Universitätsprofessoren.“ Vgl. CLEMENS, Gabriele B.: Die ruhmreiche Geschichte des Vaterlandes. Der italienische Adel als Meistererzähler, in: TERHOEVEN, Petra (Hg.): Italien, Blicke. Neue Perspektiven der italienischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Göttingen 2010, S. 23-41, S. 41.
- 36 KUNTZ, Eva Sabine: Konstanz und Wandel von Stereotypen. Deutschlandbilder in der italienischen Presse nach dem Zweiten Weltkrieg. Frankfurt 1997, S. 118-120. Vgl. weiterhin BERGDOLT, Klaus: Kriminell, korrupt, katholisch? Italiener im deutschen Vorurteil. Stuttgart 2018, PROFETI, Maria Grazia (Hg.): Giudizi e pregiudizi: percezione dell'altro e stereotipi tra Europa e Mediterraneo. Atti del seminario, Firenze 10-14 giugno 2008. Firenze 2010, QUARONI, Pietro: Von historischen Vorurteilen verschleiert, in: APUZ 26 (1956), S. 12-20.

scher Seite schon italienische Schulbücher und Schulgeschichtsbücher³⁷ und vereinzelt Schulhefte³⁸ analysiert, die Recherche ergibt aber lediglich eine Betrachtung einzelner Aspekte oder fußt in manchen Fällen auf einer nur dünnen Quellengrundlage. Eine größer angelegte Studie, die die Entwicklung italienischer Deutschlandauffassungen, die Narrative deutscher Geschichte oder die Vermittlung nationaler Stereotype in den italienischen Lehrwerken umfassender und über einen längeren Zeitraum betrachtet, fehlt bis jetzt, was wohl auch damit zusammenhängt, dass Fragen nach na-

-
- 37 WEBER, Camilla: Camillo Cavour in den Schulbüchern des liberalen Italien. Nationale Selbstdarstellung im Geschichtsunterricht zwischen Risorgimento und Faschismus. Frankfurt/Main 2010. Vgl. weiterhin: BOSCH, Isabelle: Bravo italiano e cattivo tedesco?: Darstellung der nationalsozialistischen und faschistischen Diktaturen in italienischen Schulgeschichtsbüchern, in: Eckert. Beiträge 2016/2. <http://www.edumeres.net/urn/urn:nbn:de:0220-2016-0055>, zuletzt abgerufen am 2.10.2018, DE DERNARDI, Maria Luisa/GABALLO, Graziella/ZIRUOLO, Luciana: „Scuola, Manuali, Resistenza“, in: VENTURA, Angelo (Hg.): La Resistenza europea nella scuola. Manduria 1995, S. 49-72, KÜHBERGER, Christoph: Die Darstellung des Faschismus und Nationalsozialismus in deutschen, österreichischen und italienischen Schulbüchern, in: GEHLER, Michael/GUIOTTO, Maddalena (Hg.): Italien, Österreich und die Bundesrepublik Deutschland in Europa: ein Dreiecksverhältnis in seinen wechselseitigen Beziehungen und Wahrnehmungen von 1945/49 bis zur Gegenwart. Wien 2012, S. 339-351, SCHWEPPENSTETTE, Frank: Das Bild des geteilten Deutschlands im aktuellen Geschichtsunterricht und in den Schulgeschichtsbüchern in Italien, in: FLUCKE, Franziska/KUHN, Bärbel/PFEIL, Ulrich (Hg.): Der Kalte Krieg im Schulbuch. St. Ingbert 2017, S. 305-328. Vgl. allgemein auch AUGSCHÖLL, Annemarie: Das Schulbuch in Italien, in: WIATER: Schulbuchforschung in Europa, S. 79-87, BÜHL-GRAMER, Charlotte: Rahmenbedingungen der Schulbuchproduktion in Italien, in: HAN-DRO, Saskia/SCHÖNEMANN, Bernd (Hg.): Geschichtsdidaktische Schulbuchforschung (= Zeitgeschichte – Zeitverständnis, Bd. 16). Berlin²2011, S. 283-295, TEISTLER, Gisela: Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre: Fibeln in Deutschland, Italien und Spanien (= Studien zur internationalen Schulbuchforschung: Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts, Bd. 116). Hahn 1979. Mit Deutschland in italienischen Schulbüchern und umgekehrt beschäftigt sich – freilich aus der Sicht der Entstehungszeit – eine Schrift des GEI: ECKERT, Georg/SCHÜDDEKOPF, Otto-Ernst: Deutschland und Italien im Spiegel ihrer Schulgeschichtsbücher (= Schriftenreihe des internationalen Schulbuchinstituts, Bd. 10), Braunschweig 1966. Vgl. in deutscher Sprache auch: CAJANI, Luigi: Italien und der Zweite Weltkrieg in den Schulgeschichtsbüchern, in: CORNELIßEN, Christoph/KLINKHAMMER, Lutz/SCHWENTKER, Wolfgang (Hg.): Erinnerungskulturen. Deutschland, Italien und Japan seit 1945. Frankfurt²2004, S. 269-284.
- 38 MÜLLER, Eva (Hg.): Volksschule in Zeiten des faschistischen Italiens. Politik und Geschichte in Aufzeichnungen einer Lehrerin im Veneto (1934-1937). Bonn 2016.

tionalen Stereotypen oder nationalspezifischen Erzähl- und Erklärungsmustern nicht selten als überholt und wenig zeitgemäß betrachtet werden - wähnt man sich doch im Gegensatz zu den oben angerissenen krisenhaften Erscheinungen in einem postnationalen Zeitalter, wobei die Langlebigkeit nationaler Mentalitäten als einem Faktor der *longue durée* (Braudel) unterschätzt wird.³⁹ Dabei ist es durchaus fraglich, inwieweit „der nationale Raum“ wirklich „an Gewicht verloren hat.“⁴⁰ Und gerade weil die Europäer offenbar bis jetzt keine stabile postnationale, eben europäische Geschichtsauffassung etabliert haben und Europa auch nicht zu einem Kommunikationsraum zusammengewachsen ist, ist die Frage nach dem Fortbestand alter Perzeptionstraditionen umso wichtiger, zumal Schulbüchern gesellschaftlich eine besondere Bedeutung zukommt, die von der allgemeinen, pädagogisch-didaktisch ausgelegten Lehrwerksforschung längst herausgearbeitet wurde.⁴¹ Denn wer kein Historiker oder stark historisch in-

39 Benedict Anderson schrieb dazu in den neunzehnhundertneunziger Jahren: „Die Realität ist ganz simpel: Das so lange verkündete „Ende des Zeitalters des Nationalismus“ ist nicht im entferntesten in Sicht. Das Nation-Sein ist vielmehr der am universellsten legitimierte Wert im politischen Leben unserer Zeit.“ ANDERSON: *Erfindung*, S. 12f.

40 SCHREIBER, Waltraud: „Historische Selbstverständigung“ oder „Das Geschichtsbewusstsein in der Gesellschaft erschließen“. Die Bedeutung der Geschichtsdidaktik für aktuelle Fragestellungen der historischen Forschung, in: Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hg.): *Geschichtsdeutungen im internationalen Vergleich*. München 2003, S. 137-153, S. 142. Vgl. auch: PINGEL, Falk (Hg.): *L'immagine dell'Europa nei manuali scolastici di Germania, Francia, Spagna, Gran Bretagna ed Italia* (= Quaderni della Formazione, Studi e Ricerche). Torino 1994, ders. (Hg.): *Macht Europa Schule? Die Darstellung Europas in Schulbüchern der Europäischen Gemeinschaft* (= Studien zur internationalen Schulbuchforschung. Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts, Bd. 84). Frankfurt 1995.

41 Vgl. z.B. HÖHNE: *Schulbuchwissen*, S. 20f., JEISMANN, Karl-Ernst: *Internationale Schulbuchforschung: Aufgaben und Probleme*, in: *Internationale Schulbuchforschung 1* (1979), S. 7-22. Aufgrund des nicht klar umrissenen Forschungsfeldes hat Eckhardt Fuchs anstelle des Begriffs „Schulbuchforschung“ den Begriff „schulbuchbezogene Forschung“ vorgeschlagen. Vgl. dazu FUCHS, Eckhardt: *Aktuelle Entwicklungen der schulbuchbezogenen Forschung in Europa*, in: MATTHES/MILLER-KIPP: *Lehrmittel*, S. 7-22, S. 7. Vgl. auch FUCHS/NIEHAUS/STOLETZKI: *Schulbuch*, S. 21f. Vgl. zu unterschiedlichen Wegen der Schulbuchforschung auch DOLL, Jörg/REHFINGER, Anna: *Historische Forschungsstränge der Schulbuchforschung und aktuelle Beispiele empirischer Schulbuchwirkungsforschung*, in: DOLL, Jörg/KENO, Frank/FICKERMANN, Detlef et al. (Hg.): *Schulbücher im Fokus. Nutzungen, Wirkungen und Evaluationen*. Münster 2012, S. 19-42.

teressierter Laie ist, bezieht sein Wissen über Geschichte nicht nur aus dem kommunikativen Gedächtnis (zum Beispiel in der Familie)⁴² und aus den Massenmedien⁴³, sondern eben besonders auch aus dem Geschichtsunterricht der Schule, in dem bislang den Schulbüchern eine besondere Bedeutung zukam („heimlicher Lehrplan“)⁴⁴. Er bezieht es dahingegen in aller Regel nicht direkt aus geschichtswissenschaftlichen Darstellungen und differenzierter historischer Spezialliteratur. Und wenngleich in Italien Schulbücher nicht selten von Professoren veröffentlicht oder zumindest von deren Assistenten bearbeitet wurden, handelt es sich bei einem Schulbuch nicht um ein wissenschaftliches Werk. Dabei ist nicht davon auszugehen, dass die Inhalte der Lehrwerke sämtlichen beschulten Individuen bewusst sind. Es handelt sich bei den dargebotenen Informationen vielmehr um relativ verbreitete Wissensbausteine.

So geben historische Lehrwerke je nach Umständen nicht nur Aufschluss darüber, welche Geschichtsauffassungen von den entsprechenden Eliten vertreten wurden, sondern auch darüber, was an die Jugendlichen herangetragen wurde⁴⁵ und durch welche unterschiedliche Wissensbestände sich die Generationen unterscheiden.⁴⁶ Sie sind als „Träger eines spezifischen, kontrollierten, dominanten und sozial-institutionell approbier-

42 Vgl. SCHROEDER, Klaus/DEUTZ-SCHROEDER, Monika/QUASTEN, Rita/SCHULZE HEULING, Dagmar: Später Sieg der Diktaturen? Zeitgeschichtliche Kenntnisse und Urteile von Jugendlichen (= Studien des Forschungsverbundes SED-Staat an der Freien Universität Berlin, Bd. 17). Frankfurt/Main 2012.

43 Die Bedeutung der Massenmedien, besonders von Spielfilmen, Dokumentationen und schließlich Computerspielen mit historischen Inhalten, hat im Laufe des 20. Jahrhunderts zugenommen.

44 Gelegentlich werden die Schulbücher auch als „heimliche Lehrpläne“ bezeichnet, da man davon ausgeht, dass Lehrer in der Praxis sich eher an ihnen als am Lehrplan orientieren. In der Schulbuchforschung ist man sich darüber hinaus seit den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts nicht einig, inwiefern das Schulbuch als Leitmedium anzusehen ist, weil es zunehmend Konkurrenz aus dem Bereich der Massenmedien bekommt. Vgl. hierzu HÖHNE: Schulbuchwissen, S. 20f.

45 Oder herangetragen werden sollte. Ähnlich wie ein Gesetz den Anspruch und nicht die Gesetzeswirklichkeit zeigt, verhält es sich auch in der Schule. So spricht man vom tatsächlichen Unterricht auch als von einer *black box*, zumal die Grenzen individueller Wahrnehmung in Betracht gezogen werden müssen.

46 Zum Begriff der Schulgenerationen und den politischen Auswirkungen von Beschulung vgl. NEUGEBAUER-WÖLK, Monika: Wählergenerationen in Preußen zwischen Kaiserreich und Republik. Versuch zu einem Kontinuitätsproblem des protestantischen Preußen in seinen Kernprovinzen (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 55). Berlin 1987, S. 2f., vgl. auch S. 167-170.

ten⁴⁷ und dabei eventuell eben auch nationalspezifischen Wissens gerade für Historiker als Quellen von großem Interesse, wenn es um Erinnerungskulturen und die Vermittlung historischer Inhalte selbst geht. Denn Geschichte wirkt nicht nur direkt auf das Leben der Nachgeborenen, indem diese unter den Folgen des Handelns ihrer Vorfahren zu leiden haben oder davon profitieren. Vielmehr beeinflussen Geschichtsbilder, sofern sie als richtig anerkannt werden, auch aktuelles politisches Handeln, indem sie – oft unbewusst – die Vorstellungen späterer Generationen prägen. Denn nicht nur Ereignisse, sondern auch Wertungen bleiben im *kollektiven Gedächtnis* (Halbwachs) erhalten und werden im zwischenmenschlichen Kontakt oder aber medial (*externe Speicher*⁴⁸) vermittelt.

Völlig konträr zur Bedeutung der Schulbücher für das Wissen oder Nichtwissen und die Ansichten breiter gesellschaftlicher Schichten wurden und werden sie als Quellen gerade von der historischen Forschung bislang noch häufig unterschätzt und werden Studien, die sich mit Schulbuchforschung beschäftigen, nicht selten voreilig in das Feld der Didaktik im Sinne unterrichtspraktischer Überlegungen eingeordnet⁴⁹ – so wie die Lehrwerke an sich auch in den meisten Bibliotheken nicht als Quellen, sondern als wenig wertvolle Sekundärliteratur für Kinder und Heranwachsende betrachtet und nicht aufbewahrt werden. Um eine größere Anzahl gerade auch internationaler, in diesem Fall italienischer Schulbuchquellen systematisch und effizient zu analysieren, ist man daher auf Spezialbibliotheken angewiesen: besonders auf die umfangreiche Bibliothek des Georg-Eckert-Instituts für Schulbuchforschung in Braunschweig⁵⁰ und des Weiteren für Italien auf die deutlich kleinere Sammlung des *Centro di documen-*

47 HÖHNE: Schulbuchwissen, S. 74.

48 Vgl. ASSMANN: Kulturelles Gedächtnis, S. 23.

49 Der Annahme liegt noch dazu ein lange veraltetes Verständnis von Didaktik zu Grunde. Die Geschichtsdidaktik hat dagegen bereits seit den 1970er Jahren ihr Aufgabenfeld erweitert und untersucht nicht nur den Geschichtsunterricht, sondern auch die mediale Aufbereitung und die gesellschaftliche Bedeutung von Geschichte. Vgl. JEISMANN, Karl-Ernst: Didaktik der Geschichte. Die Wissenschaft von Zustand, Funktion und Veränderung geschichtlicher Vorstellungen im Selbstverständnis der Gegenwart, in: KOSTHORST, Erich: Geschichtswissenschaft. Didaktik – Forschung – Theorie. Göttingen 1977, sowie SCHREIBER: Selbstverständigung, S. 145.

50 Überblickhaft zur Bibliothek des GEI: TEISTLER, Gisela: Die Schulbuchsammlung des Georg-Eckert-Instituts als Basis der Schulbuchforschung, in: WIATER: Schulbuchforschung in Europa, S. 199-207. 1997 wurde darüber hinaus in Ichenhausen die Internationale Gesellschaft für historische und systematische Schulbuchforschung gegründet. Eine Anzahl historischer Schulbücher findet sich auch

tazione e ricerca sulla storia del libro scolastico e della letteratura per l'infanzia in Macerata,⁵¹ die allerdings im Durchschnitt ältere und daher seltenere Exemplare aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufzuweisen hat. Einige Einzelwerke, darunter besonders aufschlussreiche Bände aus der Zeit des italienischen Faschismus (die Einheitsschulbücher: *libri unici*), bietet zudem die Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, in der auch Schriften aus dem Bereich der Erziehungsliteratur aus faschistischer Zeit vor allem in der *Biblioteca Susmel* und der *Biblioteca Bottai* aufbewahrt werden.

Welche Schulbücher an den italienischen Schulen, vor allem an den Schulen der ersten Republik, tatsächlich verwendet wurden und wie häufig sie im Unterrichtseinsatz waren, lässt sich aus den archivalischen Quellen nicht umfassend, sondern lediglich punktuell belegen. Selbst ein vergleichsweise großer Bestand an nach Provinzen geordneten Listen verwendeter Schulbücher, den *elenchi* aus dem *Archivio Centrale dello Stato* (ACS) in Rom, liefert nur ausschnittshafte Informationen für die siebziger und achtziger Jahre.⁵² Für die frühere Zeit sind einzelne Zufallsfunde zu verzeichnen, wenn gelegentlich von Schulen eingereichte Listen aufbewahrt oder zum Beispiel in einem Kollegium umstrittene Lehrwerke in Korrespondenzen erwähnt wurden. Typisch für die italienische Unterrichtspraxis war zudem, dass die Schulbücher sehr häufig gewechselt oder mehrere parallel verwendet wurden. Ein *elenco* aus einem bestimmten Jahr ist daher nicht unbedingt für größere Zeitabschnitte aussagekräftig.⁵³ Am sinnvollsten ist es daher, sich daran zu orientieren, welche Bücher immer wieder neu aufgelegt wurden und über Jahre erschienen. Ihr wirtschaftlicher Erfolg zeigt zumindest schemenhaft ihre Verbreitung an.

Vergleichsweise einfach ist es dagegen, sich einen Überblick über die Schulbuchgesetzgebung vor allem des liberalen Staates und in der Zeit des

in Berlin, in der Sammlung des Deutschen Instituts für internationale pädagogische Forschung. Vgl. PÖGGELER, Franz: Schulbuchforschung in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945, in: WIATER: Schulbuchforschung in Europa, S. 51f. Eine Liste weiterer deutscher Institutionen findet sich bei SCHLEGEL, Clemens M.: Rezensionen zu neueren Schulbuchforschungen, in: WIATER: Schulbuchforschung in Europa, S. 209-217.

51 Das Zentrum arbeitete mit einer nationalen Schulbuchforschungsgruppe zusammen, die von dem mittlerweile emeritierten Professor Giorgio Chiosso von der Universität Turin koordiniert wurde.

52 Vgl. ACS, MPI, DGICSM, Div. I, Libri di testo (1973-82), b. 1-51.

53 Vgl. MPI, Ufficio stampa: Segnalazioni urgenti di carattere scolastico e culturale, 12.10.1957, in: ACS, MPI, DGICSM, Div. I, Libri di testo (1923-59), b. 5, f. 20.

Faschismus zu verschaffen. Denn gerade in Italien stieß die institutionelle historische Schulbuchforschung, das heißt der Teil der Forschung, der sich mit den Personen und Institutionen beschäftigt, die die Schulbücher hervorbrachten, konzipierten und verwendeten, in den letzten Jahren auf reges Interesse. Dabei haben die Fortschritte im Bereich der Schulbuchforschung dazu beigetragen, bis dahin als feststehend geltende Annahmen der historischen Schulforschung, die sich als Gemeinplätze und Übergeneralisierungen herausgestellt haben, zu differenzieren. Anstatt von den pädagogischen Theorien der Zeit auszugehen, offenbarte die Beschäftigung mit Gesetzgebungsprozessen und historischen Meinungserhebungen im Schulwesen gelegentlich ganz neue und nach Anna Ascenzi weniger ideologisch geprägte Perspektiven.⁵⁴ Selten allerdings wird auch in diesem Bereich der Forschung der Bogen zur historisch inhaltlichen Schulbuchforschung, die sich quantitativ und qualitativ mit den eigentlichen historischen Schulbuchtexten und den vergangenen Wissensbeständen auseinandersetzt, geschlagen. Die bereits existierenden Studien und besonders die Quelleneditionen, die Gesetze, Briefwechsel, Berichte und ministeriale Anweisungen sowie einzelne Listen über die verwendeten Schulbücher enthalten, stellen, wenngleich sie nicht den gesamten Untersuchungszeitraum abdecken, jedoch einen großen Gewinn dar, da sie dem Forscher ein zeitaufwändiges Aufspüren von Schlüsselquellen in Archiven und Gesetzesblättern ersparen.⁵⁵

54 Vgl. ASCENZI, Anna/SANI, Roberto: *Editoria scolastica e libri di testo nel ventennio fascista. Dalla riforma Gentile alla fine della seconda guerra mondiale (1923-1945)*, in: dies. (Hg.): *Il libro per la scuola nel ventennio fascista. La normativa sui libri di testo dalla Riforma Gentile alla fine della seconda guerra mondiale (1923-1945)* (= Biblioteca del "Centro di documentazione e ricerca sulla storia del libro scolastico e della letteratura per l'infanzia" dell'Università degli Studi di Macerata, *Fonti e Documenti*, Bd. 3). Macerata 2009, S. 11- S. 52, S. 11-13.

55 *Pionierarbeiten für den institutionellen Rahmen, in dem seit der italienischen Einigung Schulbücher entstanden, sind dabei die Bände von BARAUSSE, Alberto (Hg.): Il libro per la scuola dall'unità al fascismo. La normativa sui libri di testo dalla legge Casati alla riforma Gentile (1861-1922)* (= Biblioteca del "Centro di documentazione e ricerca sulla storia del libro scolastico e della letteratura per l'infanzia" dell'Università degli Studi di Macerata. *Fonti e Documenti*, Vol. 2). Macerata 2008, für die frühe Zeit nach der Nationalstaatsgründung sowie für die Zeit des Faschismus: ASCENZI/SANI: *Ventennio fascista*, CHIOSSO, Giorgio: *Teseo. Testi e editori scolastico-educativi dell'Ottocento*. Milano 2003. Allgemeine Quellen zur italienischen Bildungsgeschichte finden sich ediert auch in CORBI, Enricomaria/SARRACINO, Vincenzo: *Scuola e politiche educative in Italia dall'unità a oggi*. Napoli 2003.

Dies trifft nicht in gleicher Weise für die Lehr- und Prüfungspläne, die *programmi d'insegnamento* beziehungsweise *d'esame* zu. Nur für den Bereich der Grundschule gibt es eine umfassende Edition.⁵⁶ Die übrigen Lehrpläne, zu denen durchaus vereinzelte Literaturen existieren,⁵⁷ können bis jetzt lediglich aus Gesetzesblättern⁵⁸ beziehungsweise aus einzelnen Heften, die zum Beispiel in der Bibliothek des *Ministero dell'Istruzione, dell'Università e della Ricerca* (MIUR) im römischen Stadtteil Trastevere aufbewahrt werden, systematisch zusammengetragen werden. Relevante nicht edierte Quellen zur Schulbuchgesetzgebung und zu den Lehrplänen finden sich zudem im bereits genannten ACS, hauptsächlich im Bestand *Ministero della Pubblica Istruzione* (MPI), zeitweise bezeichnet als *Ministero dell'Educazione Nazionale*. Besonders interessant sind auch die dort aufbewahrten Briefwechsel des Ministeriums mit einzelnen Schulen, Lehrern, Schulbuchverlegern oder provinziellen Funktionären, da diese Aufschluss über die Situation in den Schulen, über die Gesetzeswirklichkeit, geben. Die hier vorhandenen Quellen decken also den staatlichen Aspekt des Themas ab und bieten Erkenntnisse darüber, inwiefern von Rom aus Einfluss auf die historische Bildung der Kinder und Jugendlichen genommen wurde.

Gerade für die Zeit des Faschismus ist darüber hinaus relevant, inwiefern die Annäherung der Diktatur Mussolinis an Hitler und das nationalsozialistische Deutschland eine Veränderung der historischen Narrative in den italienischen Schulbüchern bewirkte und inwiefern nach dem Kulturabkommen von 1938 von Seiten der Politik eine solche befördert wurde. Aufschluss darüber geben die entsprechenden Bestände im *Archivio Storico*

56 Vgl. CIVRA, Marco: *I programmi della scuola elementare dall'Unità d'Italia al 2000*. Torino 2002.

57 GIOIA, Antonio: *L'insegnamento della storia tra ricerca e didattica*. Contesti, programmi, manuali. Saggio in onore di Augusto Placanica. Catanzaro 2005, CAJANI, Luigi: *I nuovi programmi di storia e geografia per i licei, gli istituti tecnici e gli istituti professionali*, in: *Mundus. Rivista di didattica della storia*. Periodico semestrale, Nr. 5/6, 3 (2010), S. 17-24, S. 17-20: https://www3.ti.ch/DECS/sw/temi/scuoladecs/files/private/application/pdf/9334_Mundus_no5-6.pdf, zuletzt abgerufen am 10.2.2017, DI PIETRO, Gianni: *Da strumento ideologico a disciplina formativa: I programmi di storia nell'Italia contemporanea*. Milano 1991.

58 So im Bollettino ufficiale del Ministero della Pubblica Istruzione (BUMPI), zeitweise Bollettino ufficiale dell'Educazione nazionale (BUMEN) parte prima, des Weiteren in der Gazzetta ufficiale del Regno d'Italia bzw. della Repubblica italiana (GU), parte prima: leggi e decreti.

del Ministero degli Affari Esteri (ASMAE)⁵⁹ in Rom sowie im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes (PA AA)⁶⁰ in Berlin. Einen Einblick in die Unterrichtspraxis der Grundschulen unter der faschistischen Herrschaft bietet zudem auch in deutscher Sprache die Edition eines Schulheftes, genauer gesagt eines sogenannten *diario della vita di scuola*.⁶¹

III. Fragestellungen, Struktur und Vorgehensweise

Da es sich bei der theoretischen Literatur zur Klassifizierung der Schulbücher um ein Sammelsurium von pädagogischen, didaktischen und auch geschichtswissenschaftlichen Schriften handelt und die Autoren der verschiedenen Fachrichtungen jeweils unterschiedliche Erkenntnisinteressen verfolgen, lassen sich nicht alle vorgebrachten Thesen vorbehaltlos auf die historisch-institutionelle und die historisch-inhaltliche Schulbuchforschung übertragen. Dies gilt gerade für den italienischen Fall, für den beispielsweise die fast immer unterstellte Annahme, dass Schulbücher als Träger relevanten und dominanten Wissens vom Staat monopolisiert würden,⁶² je nach Epoche hinterfragt werden muss. Dieser Annahme liegt nämlich die Vorstellung eines sowohl nach solcherlei Steuerung strebenden als auch insgesamt starken, gar übermächtigen Staates zu Grunde, der den Prozess von der Entstehung des Schulbuchs bis hin zur Zulassung fest in seiner Hand hält und der durch die Auswahl und Ausbildung der Lehrer auch auf die Umsetzung im Unterricht einwirken kann. Hierbei handelt es sich jedoch, so die These, um eine nicht zwingend zutreffende Machtprojektion.⁶³ Denn selbst wenn man davon ausgeht, dass die staatli-

59 ASMAE, AP (1931-1945), Germania, ASMAE, AP (1931-1945), Italia, ASMAE, MCP, Ufficio Stampa Esteri, ASMAE, MCP, Ufficio Stampa del Capo del Governo, ASMAE, MCP, Direzione Generale della Stampa Estera.

60 PA AA RZ 504, RZ 508, RZ 514, RAV Rom Quirinal, RAV Rom Quirinal Geheim (1920-1943).

61 MÜLLER: Volksschule.

62 Vgl. z.B. ROHLFES, Joachim: Politische und didaktische Tugendwächter. Warum Schulbuchgutachter mehr Zurückhaltung üben sollten, in: GWU 49 (1998), S. 157-164. Grundlegend zum Verhältnis von Wissen und Macht: FOUCAULT, Michel: Was ist Kritik? Berlin 1992.

63 Höhne nennt das Schulbuchwissen beispielsweise ein „rigide staatlich-institutionell gefiltertes und kontrolliertes Wissen“ mit einer „dogmatischen Struktur“. HÖHNE: Schulbuchwissen, S. 170. Vgl. weiterhin z.B. ROHLFES: Tugendwächter, WENDT, Peter: Schulbuchzulassung: Verfahrensänderungen oder Verzicht auf Zulassungsverfahren, in: FUCHS/KAHLERT/SANDFUCHS (Hg.): Schul-